

Von Spohla nach Irland, Neuseeland und zurück

Thea-Laurine Scholz aus Spohla (16) spielt Harfe – jetzt kann man sie in Hoyerswerda hören

VON UWE JORDAN

Harfe ist ja nun nicht unbedingt ein massentaugliches Instrument wie Gitarre oder Mundharmonika. Besorgte Eltern raten ihren Sprosslingen für den Anfang eher zur Blockflöte. Oder wenn sie hoch klassisch interessiert sind, zur Violine, zum Klavier, zur Trompete ... Das war bei Scholzes aus Spohla nicht anders: Eine Tochter hatte sich für die Gitarre entschieden; Mutter Kerstin unterrichtete Blockflöte und Saxophon – da sollte doch Thea-Laurine auch ein Instrument erlernen, das übliche Erwartungen bedient. Und man weiß ja ohnehin nie, ob sich diese Musikleidenschaft überhaupt über Jahre hinweg hält. Aber Thea-Laurine wollte nicht. Nicht minder genau wusste sie: was sie wollte: Harfe!

Weder Ys noch Divers, sondern Elfen

Das lag nicht etwa an Joanna Newsom, die mit ihren hochgelobten Alben „Ys“ oder „Divers“ die Harfe im Pop salonfähig gemacht hatte. Die Erstklässlerin, die Thea-Laurine damals war, interessierte sich kaum für musikalische Vorbilder, sondern war schlichtweg fasziniert von – Elfen; also von der irisch-keltischen Sagenwelt, und zu der gehört untrennbar die Harfe, die's sogar ins Landeswappen geschafft hat.

Also Harfe und sonst nichts! Gut – die Eltern fügten sich schließlich seufzend, Thea-Laurine nahm Unterricht in Kamenz – aber das Programm, so umschreibt es die angehende Künstlerin heute, „war nicht besonders motivierend“. Doch deswegen die Harfe aufgeben? Niemals!

Harfe ist einzigartig.
Harfe ist ein seltenes Instrument.
Und egal, was man spielt –
es hört sich IMMER gut an.

Thea-Laurine Scholz über ihr Instrument

Inzwischen hatten auch die Eltern entdeckt, dass dieses Instrument beim häuslichen Üben seine Vorteile hat. Anders als Geige und Klavier, wo es sehr lange dauert, ehe der Anfänger tatsächlich Hör-Freude produziert, ist die Harfe gutmütig, klingt immer irgendwie angenehm, wenn man sanft ein paar Töne greift. „Das war schon sehr entspannend“, schätzt Vater Steffen die ersten musikalischen Gehversuche seiner Tochter ein. Nicht, dass hier ein falscher Eindruck entsteht: Harfenmusik kann für Fortgeschrittene technisch höchst anspruchsvoll sein, und Virtuosität erlangt nur, wer eisern und unbeirrt übt – aber der absolute Beginner hat, Können und Willen vorausgesetzt, rasch erste Erfolgserlebnisse. Das erste Lied, das sie „drauf hatte“ war „Spinning Wheel“ – nicht das expressionistische Rock-Werk der Band „Blood, Sweat & Tears“ von 1968, sondern „The Old Spinnig Wheel“, eine Volksweise um ein Spinnrad, das Traume spinnet von einem altmodischen Garten und einem Mädchen mit ihrem altmodischen Verehrer; Träume aus lange vergangenen Zeiten hält – und Letzteres passt ja zu romantischer Annäherung, die man im ersten Moment mit Harfenmusik verbindet.

Gerade mal so groß wie die Harfe

An einen Karriereplan war damals nicht zu denken. „Ich wollte nicht groß rauskommen“, sich wollte das Ding einfach spielen können“, sagt Thea-Laurine. Sie figt aber im nächsten Atemzug an: „Ich bin ein ech-

Thea-Laurine Scholz vor ihrem Konzert am Sonnabend auf dem Hoyerswerdaer Markt- platz. Die Sinnsprüche auf den Altstadt-Boulevard-Sitzmöbeln passen bestens zur Musik von Thea-Laurine: „Kultur für alle Sinne“ und „Fühl dich wohl!“. Noch an (vorerst) drei Terminen kann man Thea-Laurines Spiel in Hoyerswerda lauschen. Man kann sie aber auch für private Konzerte buchen – mit klassischen Tönen, Pop, Folklore aus aller Herren Länder und meditativen Klängen.

Foto: Uwe Jordan



ter „Bühnenmensch.“ Gemerkt hat sie das spätestens bei ihrem ersten großen öffentlichen Auftritt – das war beim Schulkonzert im Hoyerswerdaer Christlichen Gymnasium „Johanneum“ („... ich war gerade mal so groß wie meine Harfe“). Ihr Auftritt begeisterte alle.

Trotzdem. Wer weiß, wie die Sache ausgegangen wäre, wenn sie nicht 2016 in Neuseeland bei einer Harfenlehrerin gelandet wäre, die ihr, anders als der Unterricht in Kamenz, genau das vermittelte, was sie unbewusst von der Harfe erhofft hatte: Freude am Spiel, Freude am Fluss der Melodien, Freude am Improvisieren.

Als sie vom anderen Ende der Welt wieder zurück in Deutschland war, ein bisschen traurig, dass diese Harfen-Offenbarung vorbei schien, schlug ihr die Neuseeländerin vor, man könne doch den Unterricht per Skype fortführen. „Anfangs hab ich gedacht: ‚Ein Witz, das funktioniert doch nie...‘“ – aber genau das tat es doch.

Heute zwingt Corona in vielen Dingen dazu, auf Entfernung und per Computer Dinge zu tun; aber ich mache das eigentlich schon seit vier Jahren“, schätzt Thea-Laurine ein; immer noch ein bisschen erstaunt, dass sie gewissermaßen eine Art Trendsetterin ist. Doch Musizieren vor Publikum ist noch etwas ganz anderes. Ein ab-

soluter Höhepunkt war der Oktober 2019: Da kehrte Thea-Laurine kurz nach Neuseeland zurück – für Konzerte mit einem Harfen-Orchester, das von der Lehrerin zusammengestellt hatte. 15 Instrumente; kleine Harfen, Reiseharfen, eine große Pedalharfe; alles war vertreten. „Zwar hatte ich vorher schon die Noten gehabt und geübt – aber der volle Orchesterklang, das zu hören und Teil davon zu sein – faszinierend.“

Zukunft als Solistin

Jetzt steht für sie auch fest, dass die Harfe ihre Zukunft sein soll. Nicht in einem Orchester (vielleicht noch nicht?), sondern selbstständig. Erfahrungen als Straßenmusikerin hat sie schon gesammelt; etwa wenn sie bei ihrer Oma in Erfurt weit und dort auf der Krämerbrücke spielt – oder bei ihrer kleinen Konzerttournee; einstündige Auftritte im Rahmen des Hoyerswerdaer Altstadt-Boulevards. Ihr Repertoire umfasst Klassik (etwa französische Harfen-Literatur) und ruhige Pop-Songs; temperamentvoll hüpfende irische Stücke, Flamenco, lateinamerikanische „Fingerbrecher“, also spielerisch-rythmisch vertrackte Lieder – und auch Meditatives, bei dem das gesprochene Wort die melodischen Klänge ergänzt. Auch das hat sie in Neuseeland bei ihrer dortigen Mentorin gelernt.

Eigene Kompositionen stehen zwar noch nicht auf ihrer Basking List (als dem „Fahrplan“ ihrer Auftritte, der sich ohnehin je nach Publikum und Stimmung ändern kann), aber es gibt diese Kompositionen. Darin wird noch gearbeitet; denn wenn es mal eine CD geben sollte, soll sie natürlich perfekt sein!

Bis dahin bleiben die Live-Auftritte von Thea-Laurine Scholz – und die Möglichkeit, sie privat für einen Auftritt zu buchen.

Drei Gründe. Und einer extra.

Wenn sie drei Gründe nennen sollte, um jemanden vom Selbst-Harfe-Lernen zu überzeugen, fällt ihr die Antwort nicht schwer: „Harfe ist einzigartig, Harfe ist ein seltenes Instrument. Und egal, was man spielt – es hört sich IMMER gut an.“ Grund Nr. 4, eigentlich der unwiderlebarste: Thea-Laurine Scholz einmal spielen zu hören.

■ **Thea Tour** zum Hoyerswerdaer Altstadt-Boulevard (Sieben Konzerte, hier das Restprogramm)
20. August (Do), 15 Uhr, Stadtcfé (Kirchstraße 1)
22. August (Sa), 9.30 Uhr, Café „Rosali“ (Kirchstraße 16)
29. August (Sa), 18 Uhr Finale: KulturFabrik (Braugasse 1)

■ **Buchungen** sind möglich über
mail harp@thea-laurine.de
web www.thea-laurine.de

ZUM TAGE

Eine Frage der Toleranz



UWE JORDAN
über den Stillen Protest
in Hoyerswerda

Was's am Wetter? Am Schwarzkollmer Storchennest waren gestern keine Demonstranten der Stillen Proteste an der B 96 auszumachen. Anders in Hoyerswerda: Zwischen 10 und 11 Uhr standen gut 75 Menschen zwischen Spremberger Brücke und „Kreisel“ Alte Berliner, um gegen die weiterhin bestehenden Einschränkungen bürgerlicher Freiheiten wegen der Corona-Pandemie zu demonstrieren – mit Deutschland- und Sachsenfahnen, Reichskriegs- oder sonstige „rechte“ Symbole; vielleicht Wirmer-Flaggen? Fehlanzeige, so weit ich sah; auch kein QAnon-Banner. Dafür Schilder wie „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“; Kurzfassung eines Wortes von Papst Leo XIII. (im Amt 1878-1903) – und „Hand in Hand für unser Land“. Man muss das nicht mögen. Aber tolerieren. Tolerieren bedeutet ja nicht: „guthießen“, sondern etwas zu dulden; unter Schmerzen, wenn es nicht den eigenen Vorstellungen entspricht, aber (gewaltlos) eine andere Meinung darstellt. Wer das nicht anders oder will, ist nicht tolerant, sondern – Dogmatiker.

mail Jordan.Uwe@ddv-mediengruppe.de

POLIZEIBERICHT

Motorräder gestohlen

Hoyerswerda. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag (23./24. Juli) verschafften sich unbekannte Täter gewaltsam Zugang zu mehreren Objekten eines Garagenkomplexes an der Heinrich-Mann-Straße. Anschließend entwendeten sie zwei Motorräder sowie einen Sturzhelm. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um eine MZ M 125 (Farbe blau, Kennzeichen HY-AX 8) und eine Kawasaki ER-6f (Farbe orange, Kennzeichen: BZ-YH 67). Der Stiehlchaden wird auf circa 6.700 Euro beziffert. (kr/jll)

Buswartehäuschen zerstört

Hoyerswerda. Am Sonntagmorgen gegen 3.15 Uhr beobachtete ein Zeuge, wie ein Unbekannter die Verglasung eines Buswartehäuschens in der Alten Berliner Straße gewaltsam gänzlich zerstörte. Der Mann konnte durch Polizei-Beamte gestellt werden. Im Zuge der Anzeigenaufnahme stellte sich heraus, dass der tatverdächtige Deutsche (20) außerdem die Hauseingangs- tür eines Mehrfamilienhauses beschädigt hatte. Der Sachschaden beider Vorfälle wird auf circa 1.100 Euro beziffert. (kr/jll)

LESERTELEFON

Heute für Sie am Hörer
JULIANE MIETZSCH



■ Sie erwarten heute Ihren Anruf von 10 bis 11 Uhr. ☎ 03571 4670 5360.
■ Haben Sie Fragen zu kommunalpolitischen oder anderen lokalen Themen? Wollen Sie einfach mal bei ihrer Heimatzeitung Ihre Meinung loswerden? Dann rufen Sie an.

Sonnen(blumen)gruß bei Nardt



Sonnenblumen, hier auf einem Feld kurz vor dem Ortsausgang aus Richtung Hoyerswerda her, stimmen wohl jeden fröhlich. Es ist ja schon fast Frevel, daran zu denken, dass aus

ihnen einmal Speiseöl, eine Knabberlei oder gar Vogelfutter wird – aber so weit ist es noch lange nicht, und bis zur Ernte erfreut der goldene Blick die Vorüberfahrenden.

Foto: Uwe Jordan

Ein Halbjahrhundert Liebe und Treue – und ein BMW

Hoyerswerda. Christa und Dieter Stoppel aus Klein-Bergern feierten am Sonnabend mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Johanneskirche zu Hoyerswerda ihr Gold-Jubiläum: 50 Jahre Ehe! Zwar wurde der Bund fürs Leben schon am 18. April 1970 geschlossen, aber da die Corona-Epidemie im Frühjahr 2020 jedes Feiern unmöglich machte, wurde das Fest auf den 25. Juli verschoben – und zum Doppel-Fest; denn Christa Stoppel rundete am vergangenen Mittwoch die „7“. So wurde es eine Hochzeit- und Geburtstagsfeier zugleich.

Fünf Söhne und eine Tochter sind aus dieser Ehe hervorgegangen. Der Jüngste, Christian, hatte am Sonnabend eine Extra-Aufgabe: Er chauffierte seine Eltern zur Johanneskirche – in demselben Auto, mit dem die beiden 1970 zur Grünen Hochzeit auf dem Standesamt vorgefahren waren: einem Vierzylinder-BMW AM 1, 1932/33 in Eisenach gebaut, der 20 PS aus 800 ccm Hubraum zieht und 60 km/h Spitze hat. Aber so wird der Wagen nicht mehr genutzt – man soll ihn ja schließlich auch sehen können wie jetzt in Hoyerswerda! (jll)



Glückwunsch an Christa und Dieter Stoppel zu 50 Jahren Ehe! In den hinteren Seitenscheiben des BMW waren die Kränzchen von der Grünen Hochzeit drapiert. Foto: Uwe Jordan